

**Universität Tübingen: Studium Generale SS 2022**  
**Prof. Dr. Karl-Josef Kuschel, Vorlesung (4) vom 16. Mai 2022**

**Paris: Die „verdammten Fragen“ aus der „Matratzengruft“:  
 Heinrich Heine**

**A. Literatur**

**1. Textausgaben:**

Sämtliche Schriften in 12 Bänden, hrsg. v. *Klaus Briegleb*, München-Wien 1976 (Zit. mit arab. Bandzahl plus Seite).√

Begegnungen mit Heine. Berichte der Zeitgenossen, Bd. 1 (1797-1846), Bd. 2 (1847-1856), hrsg. v. *Michael Werner* (Zit. mit W plus röm. Bandzahl plus Seite).√

Briefzeugnisse werden zitiert nach der Säkularausgabe der Werke – Briefwechsel – Lebenszeugnisse, hrsg. v. den Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten der klass. deutschen Literatur in Weimar und dem Centre National de la Recherche Scientifique in Paris, Bd. XX-XXVII, Berlin-Paris 1972-1976 (Zit. mit röm. Bandzahl plus Seite).√

Heinrich-Heine-Katechismus, hrsg. v. *Christian Liedke*, Hamburg 2017.

**2. Zur Lebens- und Werksgeschichte:**

*Jan-Christoph Hauschild - Michael Werner*, „Der Zweck des Lebens ist das Leben selbst“: Heinrich Heine. Eine Biographie, Köln 1997.

*Karl-Josef Kuschel*, Gottes grausamer Spass? Heinrich Heines Leben mit der Katastrophe, Düsseldorf 2002. Gekürzte Fassung: Der Kampf mit Gott. Heinrich Heine, Düsseldorf 2009;

**B. Gliederung und Schlüsseltexte**

**1. Einem Trilemma entkommen**

**Text 1: H. Heine, Zum Lazarus**

„Laß die heiligen Parabolen,  
 Laß die frommen Hypothesen –  
 Suche die verdammten Fragen  
 Ohne Umschweif uns zu lösen.

Warum schleppt sich blutend, elend,  
 Unter Kreuzlast der Gerechte,  
 Während glücklich als ein Sieger  
 Trabt auf hohem Ross der Schlechte?

Woran liegt die Schuld? Ist etwa  
 Unser Herr nicht ganz allmächtig?  
 Oder treibt er selbst den Unfug?  
 Ach, das wäre niederträchtig.

Also fragen wir beständig,  
 Bis man uns mit einer Handvoll  
 Erde endlich stopft die Mäuler –  
 Aber ist das eine Antwort?“ (11, 201f.)

## 2. Ein neuer Ton in der Theodizee-Frage

## 3. Die Rückkehr zum „Gott unserer Väter“

## 4. Abschied von Venus mit Tränen

### Text 2: H. Heine, Nachwort zum „Romanzero“ (1851)

„Es war im Mai 1848, an dem Tage, wo ich zum letzten Male ausging, als ich Abschied nahm von den holden Idolen, die ich angebetet in den Zeiten meines Glücks. Nur mit Mühe schleppte ich mich bis zum Louvre, und ich brach fast zusammen, als ich in den erhabenen Saal trat, wo die hochgebenedeite Göttin der Schönheit, Unsere liebe Frau von Milo, auf ihrem Postamente steht. Zu ihren Füßen lag ich lange, und ich weinte so heftig, daß sich dessen ein Stein erbarmen mußte. Auch schaute die Göttin mitleidig auf mich herab, doch zugleich so trostlos, als wollte sie sagen: ›siehst du denn nicht, daß ich keine Arme habe und also nicht helfen kann?‹“ (11, 184)

## 5. „Jetzt nur ein todkranker Jude“

### Text 3: H. Heine, Stellungnahme vom 25. April 1849:

„In manchen Momenten, besonders wenn die Krämpfe in der Wirbelsäule allzu qualvoll rumoren, durchzuckt mich der Zweifel, ob der Mensch wirklich ein zweibeiniger Gott ist, wie mir der selige Professor Hegel vor fünfundzwanzig Jahren in Berlin versichert hatte. Im Wonnemond des vorigen Jahres mußte ich mich zu Bette legen, und ich bin seitdem nicht wieder aufgestanden. Unterdessen, ich will es freimütig gestehen, ist eine große *Umwandlung* mit mir vorgegangen: ich bin kein göttlicher Biped mehr; ich bin nicht mehr der ›freieste Deutsche nach Goethe‹, wie mich Ruge in gesündern Tagen genannt hat; ich bin nicht mehr der große Heide Nr. 2, den man mit dem weinlaubumkränzten Dionysos verglich, während man meinem Kollegen Nr. 1 den Titel eines großherzoglich weimarschen Jupiters erteilte; ich bin kein lebensfreudiger, etwas wohlbeleibter Hellene mehr, der auf trübsinnige Nazarener weiter herablächelte – ich bin jetzt nur ein armer todkranker Jude, ein abgezehrttes Bild des Jammers, ein unglücklicher Mensch!“ (9, 109)

## 6. „Hebräische Melodien“ aus der Matratzengruft

### Text 4: Besucherzeugnis vom September 1850:

„Es ist ein stilles Haus in der ruhigen Straße Amsterdam, wo der kranke Dichter wohnt. Durch die Einfahrt in einen sauber gehaltenen Hofraum schreitend, gelangten wir in das Hinterhaus, in dessen zweiten Stock uns eine Mulattin, die Wartefrau des Kranken, öffnete. Als ihm unsere Namen von ihr genannt wurden, scholl uns sofort sein freundliches, hastiges 'entrez! entrez!' entgegen. Wir fanden ihn auf einem Schmerzenslager, das er seit Jahr und Tag nicht mehr verlassen hat. Die Fenstervorhänge waren niedergelassen, das Bett überdies noch durch eine grüne spanische Wand gegen das Licht geschildert.

Der Kranke hob die feine fast durchsichtig magere Hand auf das rechte Auge, um das Lid hochzuziehen und einen Blick auf uns zu werfen. Nur dies Auge besitzt noch Sehkraft, das andere nur einen schwachen Lichtschimmer. Aber die Lider sind gelähmt und keiner freien Bewegung mehr fähig. Er streckte uns die Hand entgegen und hieß uns herzlich willkommen“ (W II, 194).

## 7. „Frau Krankheit“ – Vampir und Pietà zugleich

**Text 5:** „Es hatte mein Haupt die schwarze Frau  
Zärtlich ans Herz geschlossen;  
Ach! meine Haare wurden grau,  
Wo ihre Tränen geflossen.

Sie küßte mich lahm, sie küßte mich krank,  
Sie küßte mir blind die Augen;  
Das Mark aus meinem Rückgrat trank  
Ihr Mund mit wildem Saugen.

Mein Leib ist jetzt ein Leichnam, worin  
Der Geist ist eingekerkert –  
Manchmal wird ihm unwirsch zu Sinn,  
Er tobt und rast und berserkert.“ (11,202)

Ohnmächtige Flüche! Dein schlimmster Fluch  
Wird keine Fliege töten.  
Ertrage die Schickung, und versuch  
Gelinde zu flennen, zu beten.“ (11,202)

## 8. Die Scham, nicht tot zu sein

**Text 6: H. Heine, Aus dem Lazarus-Zyklus in den „Gedichte 1853 und 1854“ (Aug. 1853)**

„Ein Wetterstrahl, beleuchtend plötzlich  
Des Abgrunds Nacht, war mir dein Brief;  
Er zeigte blendend hell, wie tief  
Mein Unglück ist, wie tief entsetzlich.

Selbst dich ergreift ein Mitgefühl!  
Dich, die in meines Lebens Wildnis  
So schweigsam standest, wie ein Bildnis,  
Das marmorschön und marmorkühl.

O Gott, wie muss ich elend sein!  
Denn sie sogar beginnt zu sprechen,  
Aus ihrem Auge Tränen brechen,  
Der Stein sogar erbarmt sich mein!

Erschüttert hat mich, was ich sah!  
Auch du erbarm dich mein und spende  
Die Ruhe mir, o Gott, und ende

Die schreckliche Tragödie. (11, 206)

## 9. Die „verdammten Fragen“: Warten auf Theodizee

### s. Text 1

## 10. Heines neue Sterbe-Kunst als Politikum

### Text 7: H. Heine, Aus dem Nachlass

„Die Söhne des Glückes beneid ich nicht  
Ob ihrem Leben, beneiden  
Will ich sie nur ob ihrem Tod,  
Dem schmerzlos raschen Verscheiden.

Im Prachtgewand, das Haupt bekränzt  
Und Lachen auf der Lippe,  
Sitzen sie froh beim Lebensbankett --  
Da trifft sie jählings die Hippe.

Im Festkleid und mit Rosen geschmückt,  
Die noch wie lebend blühten,  
Gelangten in das Schattenreich  
Fortunas Favoriten.

Nie hatte Siechtum sie entstellt,  
Sind Tote von guter Miene,  
Und huldreich empfängt sie an ihrem Hof  
Zarewna Proserpine.

Wie sehr muß ich beneiden ihr Los!  
Schon sieben Jahre mit herben,  
Qualvollen Gebresten wälz ich mich  
Am Boden und kann nicht sterben!

O Gott, verkürze meine Qual,  
Damit man mich bald begrabe;  
Du weißt ja, daß ich kein Talent  
Zum Martyrtume habe.

Ob deiner Inkonsequenz, o Herr,  
Erlaube, daß ich staune:  
Du schufest den fröhlichsten Dichter, und raubst  
Ihm jetzt seine gute Laune.

Der Schmerz verdumpft den heitern Sinn  
Und macht mich melancholisch;  
Nimmt nicht der traurige Spaß ein End,  
so werd ich am Ende katholisch.

Ich heule dir dann die Ohren voll,  
Wie andre gute Christen --  
O Miserere! Verloren geht

Der beste der Humoristen!“ (11,332f.)

## **10. In der Rue d'Amsterdam: September 2021**

### **11. Zwiespältiges am Grab von Heine**

**Text 8:** „Wo wird einst des Wandermüden  
Letzte Ruhestätte sein?  
Unter Palmen in dem Süden?  
Unter Linden an dem Rhein?

Werd ich wohl in einer Wüste  
Eingescharrt von fremder Hand?  
Oder ruh ich an der Küste  
Eine Meeres in dem Sand?

Immerhin wird mich umgeben  
Gottes Himmel, dort wie hier,  
Und als Totenlampe schweben  
Nachts die Sterne über mir.“ (7, 483f.)